

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 26 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnenents- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Von Parlament zu Parlament.

Sopron, 24. November.

In vier Tagen — am 28. d. — wird sich das österreichische Abgeordnetenhaus wieder versammeln. Riesige Arbeiterdemonstrationen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts sollen — wie bereits gemeldet — der Wiedereröffnung des österreichischen Reichsrathes ein Vorspiel mit größtmöglicher Spektakel bereiten, aber außer dem dabei entfesselten Lärm wird auch die heftigste Herausforderung Seitens der Wiener Arbeiterklassen kaum etwas Anderes vorderhand erwirken, als höchstens eine programmatische Rede des Ministerpräsidenten Baron Gautsch, in der er die baldige Inangriffnahme der Wahlreform — ankündigen wird. Es ist sogar möglich, daß er den Regierungsplan in Sachen derselben skizzirt. Mehr wird er aber trotz aller Straßentumulte natürlich nicht thun können. Von einer Wahlreform-Vorlage kann selbstverständlich für die bevorstehende Session nicht die Rede sein. Zur Stunde sind die Statthaltereien und Landesregierungen mit der Zusammenstellung des statistischen Materials beschäftigt, das die Unterlage für die neue Wahlkreiseintheilung bilden soll. Bis das zusammengestellt und verarbeitet ist, werden noch Wochen und Wochen verfließen und das Ministerium wird sehr fleißig arbeiten müssen, wenn die eigentliche Reformbill Anfangs Februar verhandlungsfähig sein soll.

An die Programmrede des Ministerpräsidenten wird sich naturgemäß eine Diskussion knüpfen. Diese Debatte wird aber voraussichtlich nur einen akademischen oder, wenn man will, einen instruktiven Werth haben. Uns in Ungarn interessiert von den Erscheinungen in der ersten Sitzung des Wiener Parlaments nur Eines: Der Salzburger Abgeordnete Dr. Sylvester will einen Antrag — natürlich einen Dringlichkeitsantrag, anders thut man's in diesem Hause nicht mehr — einbringen, in dem der Gedanke aufgegriffen wird, zwischen den Parlamenten von Oesterreich und Ungarn direkte Verhandlungen einzuleiten. Direkte Verhandlungen über was? Ja, das weiß der geehrte Herr Antragsteller vielleicht selber nicht ganz genau. Aber er will, daß von Parlament zu Parlament verhandelt wird, wahrscheinlich betreffs Ausgleich, Budget und Wahlreform.

Dr. Sylvester framponirt sich nun einmal an die von ihm mit solchen Eifer und solcher Verkennung der Verhältnisse lancirte Idee der direkten Verhandlung von Parlament zu Parlament. A priori wäre da zu bemerken, daß unser Abge-

ordnetenhaus, das mit oder ohne Wahlreform nur noch einige Monate zu leben hat, kaum sehr berufen erscheint, eine solche Unterhandlung einzuleiten. Während seine Deputation in allerbesten Thätigkeit wäre, würde sein Mandat erlöschen. Aber davon ganz abgesehen, ist doch eine solche Verhandlung nur möglich, wenn zwei Parlamente da sind, die sich dazu verstehen. Nehmen wir selbst an, der österreichische Reichsrath würde für solche Verhandlungen zu haben sein, so fehlt doch augenblicklich die Kontrepartie. Die Idee der direkten Verhandlungen von Parlament zu Parlament erinnert bei der gegenwärtigen Sachlage ein wenig an den Jüngling, der so viel Glück in der Liebe zu haben behauptete, aber ehrlich genug war, zuzugestehen, daß es mit der Gegenliebe ein klein wenig hapere. Was nützt es, wenn Wien liebt, Budapest aber nicht — gegenliebt? „Sie konnten nicht zu einander kommen, das Wasser war viel zu tief.“ Nun man muß aber des weiteren sich noch vor Augen halten, daß Budapest gar nicht „gegenliebt“ könnte, selbst wenn es wollte. Ein ungarisches Parlament, das direkte Verhandlungen mit dem österreichischen einzuleiten in der Lage wäre, ist augenblicklich nicht vorhanden. Der ungarische Reichstag wird am 19. Dezember doch sofort wieder vertagt werden und man braucht kein großer Prophet zu sein, um zu mutmaßen, daß die Auflösung nicht allzu spät auf die Vertagung folgen wird. Ob im März, oder im Juli, ist, praktisch gesprochen, gleichgiltig. Wer soll also verhandeln, mit wem soll verhandelt werden? Der ganze Plan hängt in der Luft. Beide Parlamente, das in Wien und das in Budapest, sind kaum mehr in der Lage — selbst wenn sie in der nöthigen moralischen und politischen Verfassung wären — so weit ausschauende Dinge zu unternehmen.

Worüber könnte denn jetzt gemeinschaftlich verhandelt werden? Ueber die pragmatischen Angelegenheiten? Diese stehen außer Frage. Niemand bestreitet die Rechtsbeständigkeit der Pragmatischen Sanction und dessen, was daraus folgt. Ueber die Quote? Darüber spricht sich das Gesetz ohnedies deutlich aus, da ist die Form gegeben und durch eine mehr als dreißigjährige Praxis konsekrirt. Ueber die gemeinsamen Angelegenheiten? Dafür existiren die Delegationen und wollen die Parlamente, so können sie dieselben ja jeden Augenblick wählen. Weder Baron Gautsch, noch Baron Fejérváry hätte das Recht oder die Macht oder den Willen, die Delegationswahlen zu verhindern — im Gegentheil! Ueber die Handelsverträge?

Sie bedürfen keiner Verhandlung von Parlament zu Parlament; das hieße, ihre Feststellung nur noch komplizieren und erschweren.

Der Antrag Sylvester's wird trotzdem — wenn man zu ihm gelangt — angenommen werden, weil sich viele scheuen werden, dagegen zu stimmen um nicht in den Ruf der politischen Unversöhnlichkeit zu kommen, praktischen Werth hat er aber keinen. „Sehe jeder, wo er bleibe, sehe jeder, was er treibt und wo er steht, daß er nicht falle.“

Obstruktionspolitik.

Budapest, 24. November.

In der Sitzung des Budapester Municipalausschusses, welche darüber entscheiden sollte, ob die Stadt ihren auf die Zurückbehaltung der freiwilligen Steuerzahlungen bezüglichen Beschluß, welchen der Minister des Innern annullirt hatte, aufrechterhalten solle oder nicht, rechnete die Opposition auf einen glänzenden Sieg und verkündete im Voraus, daß Budapest allen anderen Municipien mit „gutem“ Beispiel vorangehen werde. Aber gleich zu Beginn der Sitzung zeigte es sich, daß diejenigen Repräsentanten, welche das Gesetz respektiren und den Standpunkt vertreten, daß die Hauptstadt, und möge sie auch welchen politischen Standpunkt immer der Regierung gegenüber annehmen, nicht das Recht besitzt, über Gelder zu verfügen, welche sie im übertragenen Wirkungskreise für das Staatsärar eingehoben hatte und verpflichtet ist, diese Gelder an die Staatskasse abzuliefern — in der entschiedenen Mehrheit anwesend waren.

Was thut nun die Opposition? Sie machte von dem bekannten Mittel der Obstruktion Gebrauch und bereitete auf diese Weise die Beschlussfassung. Die Mehrheit ließ sich schließlich aus unbegreiflicher Schwäche in Kompromißverhandlungen mit der Opposition ein, welche zur Folge hatten, daß die Verhandlung der Gegenstände vertagt wurde. Doch hätte mit einer wenig größeren Energie und etwas geringerer Bescheidenheitsliebe die Mehrheit gleich unendlich viel für die Herrschaft des Rechtes und Ordnung thun können und sich mit dem negativen Resultate nicht begnügen dürfen, daß es der Opposition nicht gelungen ist, im Stadthause den passiven Resistenz-Beschluß zu erneuern. Dieses Verhalten der Mehrheit ist umso weniger zu entschuldigen, als dieselbe ausschließlich aus materiell und gesellschaftlich vollständig unabhängigen Elementen besteht, die sich um den Terrorismus der Opposition nicht zu kümmern brauchen.

Nun ist die Sache aber einmal bereits geschehen und es läßt sich vorderhand an der Sache nichts ändern.

Interessant gestaltet sich die Fusion der alten und neuen Dissidenten, die nun zusammen den Namen „Verfassungspartei“ führen. Die Beteiligten hoffen, daß diese Partei, welche vorerst aus 50 Mitgliedern besteht, den Kern der zukünftigen Regierungspartei bilden wird. Wohl nicht wäre eine geringe Hoffnung hierfür vorhanden, wenn sich

die neue Partei entschließen könnte, sich von der Koalition und der Obstruktionspartei loszusagen, in welchem Falle sich ihr bald alle auf 67er Basis stehenden Abgeordneten, die noch immer die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bilden, anschließen würden. Denn daß nur Theile der Koalition überall der Obstruktion Vorschub leisten, und trotzdem sich Verfassungsparthei nennen, geht auf die Dauer nicht an. Niemand kann gleichzeitig für die Verfassung und die Obstruktion eintreten. Am allerwenigsten die Verfassungsparthei.

Politische Nachrichten.

○ **Substituierender Obergespan.** Da der Obergespan des Pester Komitats Stefan Tachy durch Gesundheitsrückichten verhindert ist, sein Amt anzutreten, hat S. e. Majestät auf Vorschlag des Ministers des Inneren, den Obergespan des Komitats und der Stadt Győr, Grafen Rudolf Laßberg mit der Substituierung des Pester Obergespans betraut. Dieser Vorgang ist kein Novum in unserer Verwaltung, da es bereits wiederholt geschehen ist, daß Obergespäne damit betraut worden, kranke Kollegen in anderen Municipien zu vertreten. Graf Laßberg wird, wie wir erfahren, bereits morgen seine neuen Ämten übernehmen; eine besondere Eidesablegung ist im Falle der Substituierung nicht nötig.

○ **Anarchistische Zustände in der Verwaltung.** Es ist wirklich ein lustiger Krieg, der zwischen der Regierung und der Opposition geführt wird. Oder, richtiger gesagt, es wäre ein lustiger Krieg, mit dem man sich trefflich unterhalten könnte, wenn die Sache nicht einen so ernsthaften Hintergrund hätte. Denn dieser Feldzug zwischen Regierung und Koalition sammt seinen späßigen Einzelheiten muß schließlich jede Autorität im Lande, das ganze Ansehen der Verwaltung untergraben und in weiterer Folge ruinieren. Das sollten auch jene Herren bedenken, die zwar heute noch ins Feuer blasen, aber doch daran denken, heute oder morgen die Regierenden zu werden. Wenn sie einmal „oben“ sein und die Zügel der Regierung in den Händen haben sollten, werden sie es am eigenen Leibe empfinden, was es heißt, das Einreißen halb anarchischer Zustände in der Verwaltung gefördert zu haben. Denn wenn sich solcher Wirrwarr einmal eingenistet hat, braucht es Jahrzehnte, ehe sich Beamte und Bevölkerung an die Ordnung gewöhnen. Vorderhand ist diese Art des Widerstandes den verehrlichen Häuptern der sehr verehrlichen Opposition freilich sehr genehm. Und sie schüren die Widerspannigkeit nach Kräften, wie sich gerade jetzt wieder gezeigt hat. Die Regierung hat sich zu einer energischeren Maßregel entschlossen und zwölf Komitaten, nämlich Jenen, die die passive Resistenz in ganz ungezügelter Form betreiben, die Einhebung und Abführung der freiwillig gezahlten Steuern und die Affentierung der freiwilligen Rekruten verweigern, die Dotation entzogen. Diese Maßregel übt bereits ihre Wirkung, denn, wenn die Staatsdotationen ausbleiben, wird es bald an Geld für die Zahlung der Beamtengehälter zu fehlen. Sie hat auch theilweise schon gewirkt, wie das Beispiel des Noograder Komitates bezeugt, das sofort zu Kreuz gekrochen ist und versprochen hat, die passive Resistenz aufzugeben, wenn es nur, um Gotteswillen, die Staatsdotation wieder erhält. Die Opposition bildet den Rückhalt für die anarchischen Experimente der Komitatsbeamten und auf ihr Haupt wird die Verantwortung für die Folgen fallen. Es ist ein lustiges Trauerspiel und ein trauriges Lustspiel. Und je länger die Geschichte dauert, desto mehr wird sich die Komit verflüchtigen und das Tragische vermehren.

○ **Die Ernennung neuer Obergespäne nicht Akt.** Ein Meritales Blatt brachte die Nachricht, die Regierung habe auch nach oben einen Check erlitten, weil ihre auf die Ernennung der Obergespäne bezüglichen Vorschläge allerhöchstenorts nicht genehmigt worden seien. Dieser tendentiösen Erfindung gegenüber konstatirt das „Ung. Tel. Korrespondenz“, daß — laut den aus kompeten-

ter Quelle erhaltenen Nachrichten — sämtliche auf die Obergespäne bezüglichen Unterbreitungen der Regierung ungestört Erledigung finden und es in keinem einzigen Falle vorgekommen ist, daß eine solche Unterbreitung auch nur eine Verzögerung erlitten hätte.

○ **Der Reichstag von Korpona.** Gestern Vormittags begann die Feier zur Erinnerung an den Korponaer Reichstag. Schon in den frühen Morgenstunden kamen aus allen Gegenden Wagen mit Festgästen herangefahren; die mittelst der Bahn ankommenden wurden im Bahnhofe von einer zahlreichen Menge empfangen. Gegen 9 Uhr versammelten sich die in ungarische Gala gekleideten Abgeordneten im Prunksaale des Stadthauses; auch der Obergespan des Komitats Hont, Julius Lits war erschienen. Um 9¹/₂ Uhr zelebrierte Ludwig Klimant in der evangelischen Kirche einen Festgottesdienst; hierauf hielt der Pesterbányaer Seelsorger Gerhard Szehtlo eine von patriotischem Geiste erfüllte Rede. Die Kirche war von einem zahlreichen Publikum dicht besetzt. Die Stadt prangt in Flaggen-schmuck.

Anslaud.

— **Die Königskrönung in Norwegen.** Der Präsident des Storting, Berner, erklärte Zeitungs-Korrespondenten gegenüber, er beabsichtige, vorzuschlagen, daß die Krönung König Hakons IX. (Prinzen Karl von Dänemark) am 17. Mai 1906 stattfinden. Es sei anzunehmen, daß das englische Königspaar der Krönung beizuhohnen werde.

— **Die Ereignisse in Russland.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Gestern fand in Jaroslje-Selo in Gegenwart des Czaren eine sehr lange Sitzung des Ministerrathes über die vorläufige Gewährung der im Manifeste veröffentlichten politischen Freiheiten statt. In erster Reihe steht morgen die Veröffentlichung temporärer Pressegesetze bevor. Es wurde beschlossen, daß die Presse nur vor dem Gericht verantwortlich sein solle und daß die Zensur aufgehoben werde. Die Oberprüfverwaltung und die Zensur sollen in der Provinz einstweilen noch beibehalten werden. — Dem Pariser „Journal“ wird aus Petersburg berichtet: Aus dem Dongebiet sind 10 000 Kosaken in voller Ausrüstung auf dem Marsche nach Petersburg. Sie sind nicht von der Regierung berufen, sondern haben sich freiwillig unter Führung ihres Ataman auf den Weg gemacht, um den Czaren zu befreien, der von den Juden in (!) Petersburg gefangen (?) gehalten werde. In den Kosakendörfern werden seit Wochen Proklamationen, die zur Befreiung des Czaren aus der jüdischen (!) Gefangenschaft aufforderten, in Massen verbreitet. In den Gouvernements Tschernigow, Tambow, Penza und Kuznetz, ferner in den Bezirken Balaschow, Serdobel, Petrowsk, Atkarsk und Saratow des Gouvernements Saratow und in der Stadt Saratow ist der Zustand des verstärkten Schutzes verkündet worden. Der Kommandant der Festung Swaborg, General Ragnorodow, wurde durch General Laiming verlegt.

Dr. Zoltan v. Badiß — Obergespan.

Sopron, 24. November.

Die Ernennung des Komitats-Obernotärs Dr. Zoltan v. Badiß zum Obergespan der Stadt und des Komitats Sopron ist vollzogene Thatsache. Die Allerhöchste Ernennung wird in der morgigen Samstag-Nummer des „Budapesti Közlöny“ publizirt.

Dr. v. Badiß ist heute Nachmittags aus Budapest hierher zurückgekehrt und wurde am Perron der Raab-Oedenb.-Ebenfurther Bahn von vielen Freunden und Verehrern seiner Person, darunter dem fürsich Esterházy'schen Domänen-Direktor Josef v. Haller herzlichst begrüßt. Selbst die politischen Gegner, die sich unter den Gratulanten be-

fanden, vertraten bezüglich der in allernächster Zeit zu vollziehenden Installation des neuen Obergespans den einzig richtigen Standpunkt, daß das übrigens von Niemandem bezweifelte Recht der Ernennung S. e. Majestät des Königs unter allen Umständen respektirt werden müsse.

Wie wir von kompetenter Stelle erfahren, wird Herr v. Badiß nach dem Erscheinen seiner Ernennung im Amtsblatte mit dem Bizegespan Dr. v. Bason bezüglich Einberufung bez. Bestimmung des Tages der außerordentlichen Komitatskongregation, in welcher der Obergespan den Eid zu leisten hat, in Kontakt treten.

Wir begrüßen den neuen Obergespan, der sich in allen Gesellschaftskreisen ebenso warmer als aufrichtiger Sympathien erfreut, aus herzlichste und sind überzeugt, daß er fortan durch sein humanes, segensvolles Wirken den Kreis seiner Freunde und Verehrer nur erweitern wird.

Telegramm der „Oed. Btg.“ Dienstespragmatik der Staatsbeamten.

Budapest, 24. November.

Der Landesverband der Staatsbeamten hat dieser Tage zum Ministerpräsidenten eine Deputation entsendet mit der Bitte: den langgehegten Wunsch der Beamten betriffs der Dienstespragmatik ehestens zu verwirklichen. Nachdem schon das Regierungsprogramm diesen Punkt als einen der wichtigsten erachtete, hat der Ministerrath den Beschluß gefaßt, befaßt Durchführung dieses Punktes die nötigen Schritte unverzüglich einzuleiten. Schon in den ersten Tagen des Monats Dezember wird diesbezüglich ein Enquete abgehalten, deren Aufgabe es sein wird die Ausarbeitung der Grundprinzipien des Gesetzentwurfes und Vorbereitung des ganzen Materiales zu bewirken.

Bei den Verhandlungen werden offiziell vertreten sein: Die königl. Kurie, das Verwaltungsgericht, der Staatsrechnungshof, der Landesverband der Staatsbeamten und die einzelnen Ressorts-Ministerien. Es erweckte eine ganz außerordentliche Freude unter den Staatsbeamten, ihre Bitte einer so raschen Erledigung entgegen geführt zu sehen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 25. November. Katholiken: Katharina. — Protestanten: Katharina. — Griechen: 12. November. Johann El.

Sopron, 24. November.

* **Arzoprinz Friedrich von Dänemark** trifft noch im Laufe dieses Monats zum Besuche seiner Tochter Ihrer Kön. Hoheit Frau Prinzessin Louise von Schaumburg-Lippe und ihres Gemahls des k. u. k. Rittmeisters Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe in unserer Stadt ein.

* **Personalmeldung.** Gestern Mittags empfing S. e. Majestät unsern hochwürdigsten Diözesanbischof Dr. Graf Nikolaus Széchenyi in einstündiger Audienz.

* **Graf Dyonis Szechenyi,** Botschafterath in Berlin, ist mit seiner Gemahlin, einer Prinzessin Chimay, auf seiner Besichtigung in Sopron eingetroffen. Es werden daselbst Jagden veranstaltet werden.

* **Der Wohlfahrts-Ausschuß unseres Komitats** bezieht nur die Funktionen derselben kamen gestern zu einer vertraulichen Konferenz im Komitatshaufe zusammen, in welcher sie sich mit der demnächst zu gewärtigenden Entschließung der Regierung; auch dem Komitat Sopron die Staatsdotationsfrage zu entziehen, beschäftigten. Es sind — wie man hört — allerlei Pläne besprochen worden, was für diese höchst peinliche Eventualität und für den Fall der Ernennung des neuen Obergespans zu geschehen hätte, allein über den Ideenaustausch hinaus sind die Herren nicht gekommen. Sie sind also zu-

jammern, um ... Nichts zu beschließen Sie lassen nur die Faust in der Tasche. Was sollen aber jene armen Beamten thun, die am 1. Dezember vielleicht nicht nur kein Gehalt bekommen werden, sondern die voraussichtlich auch darunter leiden werden, daß ihnen der bisher gewährte Kredit entzogen werden dürfte? Mit schönen Worten, sie zu dem Kampfe im Interesse der bedrohten Verfassung noch weiter zu haranguieren, ist den Beamten wahrlich nicht geholfen. Thaten müssen sprechen ...

* Vom „Irodalmi és Művészeti Kör“. Morgen Samstag findet der von uns bereits avisierte Vereinsabend des genannten Vereins im großen Kasino-Saale statt. Dieser Festabend gilt hauptsächlich der Feier der hundertsten Jahrestagende seit dem Todestage des vaterländischen Dichters Michael Csokonai. Das Programm enthält — wie schon ang führt — namentlich Deklamationen zur Ehre des gefeierten Dichters, theils aus seinen Werken, theils aus der Feder Julius Szávay uim. Für den musikalischen Theil des Abends sorgt die liebenswürdige, feinsühlige Pianistin Fräulein Janka Botly, die eine reizende Chopin'sche „Polonaise“ spielen wird, und der „Fiskalkör“ unter der Leitung seines Chorleiters Herrn Ludwig Krug. Anfang 7/8 Uhr Abends.

* Den Verwaltungsdienst aufgesagt. In Felső-Pulya hat der Filial-Verein der Notäre dieses Bezirkes dieser Tage unter Vorsitz des Oberstuhlhalters Robert Bründl eine Konferenz abgehalten, in welcher ausgesprochen wurde, das Volk zum nationalen Widerstande zu animiren, den Wohlfahrts-Ausschuß bezüglich seiner Anordnungen zu unterstützen, alle von der Regierung mit Umgehung der kompetenten Stelle an sie ergehenden Verordnungen nicht zu respektiren und für den Fall, als ein Komitats-Beamter suspendirt werden sollte, den Verwaltungsdienst aufzusagen. Die Notäre proklamirten also gestern angesichts ihrer vorgesetzten Behörde in optima forma den Streik. Sie scheinen aber die Rechnung ohne den Wirth zu machen. Was werden die Notäre thun, wenn die Gemeinde-Repräsentanten sie wegen ihrer Passivität zur Verantwortung ziehen, ihnen den Dienst kündigen und die Bezüge für die Dauer des Streikes vorenthalten werden?

* Der Winter. Aus Wiener Neustadt wird uns heute geschrieben: Seit gestern früh wüthet auf der Raab ein überaus heftiger Schneesturm bei 7 Grad unter Null. Von Aufstiegen ist ernstlich abzurathen. Der Neuschnee ist 20 Zentimeter hoch und reicht bis ins Thal. Am Schneeberg herrscht gleichfalls dichter Nebel und Schneesturm. Semmering Wechsel und Hohe Wand sind mit Neuschnee bedeckt. In Reichena u ist starker Schneefall eingetreten.

* Straßenmiserie. Ausgesprochene Stiefkinder unserer Stadt sind jene steuerzahlenden Bürger, welche die Häuser in der Raaberstraße bewohnen. Für diesen Theil der Stadt wird nicht nur nichts verwendet, sondern sogar gebildet, daß einige Hausbesitzer die Bau-Statuten einfach ignoriren. Dies betrifft in erster Linie den Inhaber des Gasthofes zum „Palatin“, Herrn Mayer. Auf dem ganzen großen Gebäude befindet sich nicht eine einzige

Dachrinne, um das Regenwasser abzuleiten, muthin rieselt vom genannten Hausdache das Wasser den ganzen Tag auf den Gehweg. Von einem Trottoir ist natürlich keine Rede, denn es scheint, daß nach Meinung unseres löblichen Stadtmagistrates der bezeichnete Stadttheil auch ohne solches bestehen könne. Somit ist das Erdreich dort dermaßen aufgeweicht und fast grundlos, daß das Passiren dieser jetzt schon sehr frequenten Straße beinahe unmöglich geworden ist. Das städtische Ingenieuramt sollte doch auch auf diese Misere ihr Augenmerk lenken, denn was nützt es, wenn in der innern Stadt allerhand Vorkehrungen getroffen werden, um den Passantenverkehr zu erleichtern, sobald man in den außerhalb des Zentrums gelegenen Straßen im Roth und Morast schier versinken muß. Es wäre zu wünschen, daß einer der Herrn vom genannten Amte sich einmal in die Raaberstraße verirren möchte (die hohen Stiefel dürfen dabei nicht vergessen werden) und sich von den dort herrschenden pitoyablen Verhältnissen zu überzeugen.

* Aufhebung des Konkurses. Der gegen die hiesige Tuchwaarenfirma Glet Weiß feinerzeit eröffnete Konkurs wurde vom Gerichtshof sistirt.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Woll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel N. 2. — Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Woll, I. und F. Hof-Versand, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Sch. 129/1

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich matt-fühlende und nervöse, überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg Dr. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anreden. 2719

Theater, Kunst u. Literatur.

— Kata néni. (Tante Käthe). Das Lustspiel von Henry Davis, ungarisch von Béla Fáti hat an unserer Bühne nur einen Achtungserfolg errungen. Und wahrlich nicht die Aufführung trug Schuld daran, denn dieselbe war eine fast vorzügliche. Die Handlung des Stückes ist eine sehr düstige, deren Wirkung durch langathmige Szenen stark geschwächt wird. Der Maler Desmond (Herr Fekete) verläßt ohne Ursache seine Braut Anny (Fräulein Jankabffy) lernt aber auf der Reise die Schriftstellerin Kate Curtis (Fräulein Miklóssy) kennen, in die sich er sterblich verliebt. Tante Käthe kommt zur Witwe Spencer (Frau Adassy) zu Besuch, erfährt dort das klagenswerthe Schicksal Anny's, weiß aber nicht, daß jener Mann, der ihr Herz eroberte, der Verlobte Anny's ist. Der Priester Bartlett (Herr Farkas) ein Freund der Familie Spencer versucht die unglückliche Familie zu trösten und verliebt sich bei dieser Gelegenheit in die treulos verlassene Anny. Um diese vielen Unwahrscheinlichkeiten rankt sich die Handlung, welche mit den definitiven Verlobungen der beiden Paare endet.

Um die Aufführung machten sich außer der Trägerin des Stückes Fräulein Miklóssy, als vortreffliche Interpretin des liebenden Weibes, auch Frau Adassy, Fräulein Jankabffy und die Herren Fekete, Farkas und Sajó verdient. Herr Farkas schien uns im Alter schon ein wenig zu vorgerückt, um die Liebe eines jungen Mädchens zu ihm glaubhaft zu machen und Herr Fekete, der als sehr strebsamer Schauspieler wohl vorzügliche Momente hatte, hätte diese dankbare Rolle auf einen viel wärmeren und innigeren Ton stimmen müssen. Er trat viel zu siegesbewußt auf. Auch in der äußeren Erscheinung hätte er sich vortheilhafter präsentiren können. Das Haus war bei der Reprise sehr schwach besucht. Das Orchester scheint unter Führung des Chordirektors Herrn Schulz bestrebt zu sein, die früheren Scharfen auszuweichen. Die Zwischenakts-Musik war gestern recht befriedigend. (b.)

Offener Sprechsaal. Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Gerichtshalle.

— Die verhängnißvollen zwei Kronen. Die hiesigen Weingartenbesitzer Ferdinand Spanraft und Andreas Rosenmayer begaben sich im Dezember des vorigen Jahres in den Wald, um dürres Holz zu sammeln. Das oftmalige Büden schien ihnen unbequem, deshalb wollten sie sich die Sache erleichtern. Sie griffen zum Beil und sählten einen Baum, wurden aber bei der Arbeit durch den Waldhüter Adolf Lutz überrascht. Die beiden Waldfreveler griffen in die Tasche und ein jeder drückte dem Lutz eine Krone in die Hand, um sein Schweigen zu erkaufen. Ungeachtet dessen, daß Lutz die beiden Kronen annahm, erstattete er doch gegen Beide die Anzeige. Spanraft und Rosenmayer mußten wegen verübten Waldfrevel je 8 K 36 h bezahlen. Außerdem wurde gegen Beide wegen Bestechung das Verfahren eingeleitet. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptverhandlung in der der auf beiden Achseln tragende Waldhüter als einfacher Tagelöhner sich entpuppte, wurde Spanraft wie auch Rosenmayer mit der Motivirung freigesprochen, daß sie ohnehin mit einer Geldstrafe den Waldfrevel büßen mußten.

Sopron szab. kir. városi színház. Igazgató: Nádasz József. B) Bérletfolyamban. B) Bérletfolyamban. Szombaton, november 25-én. Lili Hervé gyönyörű zenéjű új operettje. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

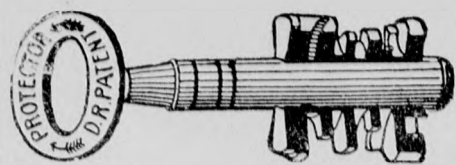
ESSENZEN D. 299 zur brillanten, unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Liköre, Brantweine, Essig und alkoholfreier Getränke liefert sie in erster Qualität. Stets neue, konkurrenzlose Sorten. Verlangen Sie in Ihrem Interesse gratis und franco Prospekt und Preisliste. Sie werden viel Geld ersparen. Carl Philipp Pollak Essenzen-Spezialitäten-Fabrik PRAG, Mariengasse 928. Pächmannische Vertreter gesucht.

Herrn! Capsulae e. Oleo Santali 0,25 Marke: Zambacapseln. Viele Dankschreiben. Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal. D. 282. Alleiniger Fabrikant: Apotheker E. LAHR, Wetzlar. Carton zu 2 Gulden zu haben. Generaldepot u. Versandt: Apotheker O. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück.

Susten! Wer diesen nicht beachtet, verläßt sich am eigenen Leibe! Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh der Schleimhäute u. Nervenleiden. 4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten was sie versprechen. Paket 20 u. 40 Heller bei Ludwig Mojar, Apotheke zum „Löwen“, John Vilmos, Apoth., Mühlbauer & Liothay, Apoth., in Sopron. — Magda Károly, Apoth. in Magyar-Ovár.

Putzen Globus Putzextract Bestes Putzmittel der Welt. GLOBUS PUTZ-EXTRACT. Alleinig Fabrikant: Neue Erfindung. Nur echt mit Firma u. Globus. Grand Prix Weltausst. St. Louis 1904.

Makulaturpapier ist billig zu haben in der Administration dieses Blattes.



Als **Wunderwerk der Technik** bezeichnen fachm. Autoritäten das **Patent Protectorschloss**

mit welchem die feuer- und einbruchssicheren

KASSEN HESKY (S. Wertheimer) (Inhaber: St. F. u. M. Litwin)

Fabrik: WIEN, XVII 3.

D. 296

ausgestattet. — Von der kaiserl. deutschen Reichsbank approbiert und in deren ausschliessl. Verwendung. Kassen unübertr. modernster Konstruktion. Billigste Fabrikspreise.

Solvente Wiederverkäufer als Vertreter überall gesucht.

P. T.

Gebe hiermit bekannt, dass ich von heute ab, wie alljährlich, **täglich**

Original-Pilsener-Bier vom bürg. Brauhaus in Pilsen

zum Ausschank bringe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Therese Marschall,

Restaurateurin z. „Fuchsen“.

2791

Circa 40—50 guterhaltene

KISTEN

darunter eine neue grosse Klavierkiste (Flügel), sind abzugeben. — Anzusehen

2790

Kossuthstrasse Nr. 13.

Konkurs!

Die aut. orth. israel. Cultusgemeinde Nagymarton (Mattersdorf) bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniss, dass sie das Ausschrotungsrecht des Koscher-Fleisches in Nagymarton und Savanyukut (Sauerbrunn), sowohl Rindfleisch als Kälber etc. ab **1. Jänner 1906** verpachtet. — Allfällige Bewerber wollen sich an den Vorstand der Cultusgemeinde Nagymarton wenden.

Für die aut. orth. isreal. Cultusgemeinde-Vorsteherung:

M. Rusznyák,

Sekretär.

Ludwig Deutsch.

Präses.

Staatlich diplomirte

Lehrerin

ertheilt Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen in ungarischer und deutscher Sprache. Auch französisch, besonders zur Nachhilfe für höhere Töchter, sowie Anfangsgründe im Klavier. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Warnung! Untenstehende Etiquette, das Wort Milly, sowie die Marke Sonne sind gesetzlich geschützt.



Totiser Brikett!

Bestes, billigstes u. beliebtestes

Heizmaterial.

Erzeugniss der:

Ungar. Allg. Kohlenbergbau-Actiengesellschaft Budapest.

General-Vertreter:

Stefan Friedrich, Sopron.

R. A.

Telefon Nr. 109.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN & SALZ.

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einnahme bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hauptpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Provinz-Anträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate. Sch. 129

Depôt Oedenburg: Ludwig Molnár, Apotheker; Franz Müller, Droguerie.